

SWR2 Zeitwort

13.06.1930:

Das Radio sendet die Ton-Collage "Weekend"

Von Ingo Kottkamp

Sendung: 13.06.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton:

Autor:

Ort: Berlin. Zeit: 1930.

O-Ton:

Autor:

Maschinen laufen, es rollt die Industrie.

O-Ton:

Autor:

Heute ist Werktag. Morgen ist Weekend.

O-Ton:

Autor:

So fängt das Wochenende an: damit, dass die Arbeit aufhört. Und so fängt das Hörspiel Weekend von Walter Ruttmann an. Es ist 11 Minuten lang und wurde zuerst in der Berliner und Schlesischen Funkstunde gesendet, am 13. Juni 1930. Weekend ist ein Pionierwerk der Radiokunst. Lange Zeit galt es als verschollen, erst ein halbes Jahrhundert später wurde eine Kopie wiederentdeckt.

Walter Ruttmann war eigentlich Filmmacher. Er nahm Formen und Bewegungen wahr, brachte Ähnliches und Kontrastierendes zusammen und schuf so eine Musik aus Bildern. Berlin — Sinfonie einer Großstadt hieß der Film, mit dem er berühmt wurde. 1930 übertrug er sein Verfahren auf das Hörspiel. In Weekend arbeitete er mit Tonfilmstreifen. Denn das Tonband war noch nicht erfunden; Hörspiele wurden damals noch live gesendet. Als Quereinsteiger schuf Ruttmann so eine Form der Radiocollage, die im deutschen Rundfunk erst fast vierzig Jahre später mit den Arbeiten des Neuen Hörspiels wiederkehren sollte.

O-Ton:

Autor:

Das Wochenende hat angefangen, man verabredet sich, man ist unterwegs. Die entsprechenden Geräusche gruppieren sich zu einem lockeren Divertimento und antworten auf den Marschrhythmus der Werkshallen. Alles, was Ruttmanns Mikrophon aufgezeichnet hat, geht in sein Stimmen- und Geräuschorchester ein. Auswahl, Schnitt und Montage sind die Techniken, mit denen er dieses Orchester zum Klingen bringt. Eine Sprache aus Aufnahmefetzen entsteht. Heute ist diese Sprache sehr verbreitet, weil sich Schnitt und Montage ungleich feiner und mit geringerem Aufwand bewerkstelligen lassen. Es ist eine moderne Sprache, was aber nicht heißt, dass sie per se gut oder schlecht ist. Man kann sie missbrauchen. Ruttmann selber hat sie missbraucht, als er während des 2. Weltkriegs Propagandafilme wie Deutsche Waffenschmieden oder Deutsche Panzer drehte — mit durchaus vergleichbarer Collagetechnik. Man kann das Collagieren und Mischen aber auch im Geist der Phantasie und der Experimentierlust betreiben. So hat es Ruttmann 1930 getan, und daran haben eine Reihe von DJs in den 90er Jahren mit

Remixen von Weekend angeknüpft. Sein fertig montiertes Material haben sie wieder aufgetrennt, durch ihre Bearbeitungsprogramme geschickt, mit eigenen Klängen angereichert und neu abgemischt. So setzen die die Soundalchimisten unserer Zeit mit Computern fort, was Ruttmann mit seinen Filmtoneisen angefangen hat.

O-Ton:

Autor:

Kurz vor dem Ende des Hörspiels tritt an die Stelle der raschen Schnittfolgen eine viel ältere und viel langsamere Geräuschkulisse. Jetzt also ist sie endlich da, die Sonntagsruhe. Wir sind raus aus der Großstadt, der Lärm und die Betriebsamkeit sind abgeklungen. Da geht alles wieder von vorne los.

O-Ton:

Autor:

Man möchte zwar noch nicht.

O-Ton:

Autor:

Aber danach fragt keiner.

O-Ton:

Autor:

Und das Weekend ist zu Ende.

O-Ton: